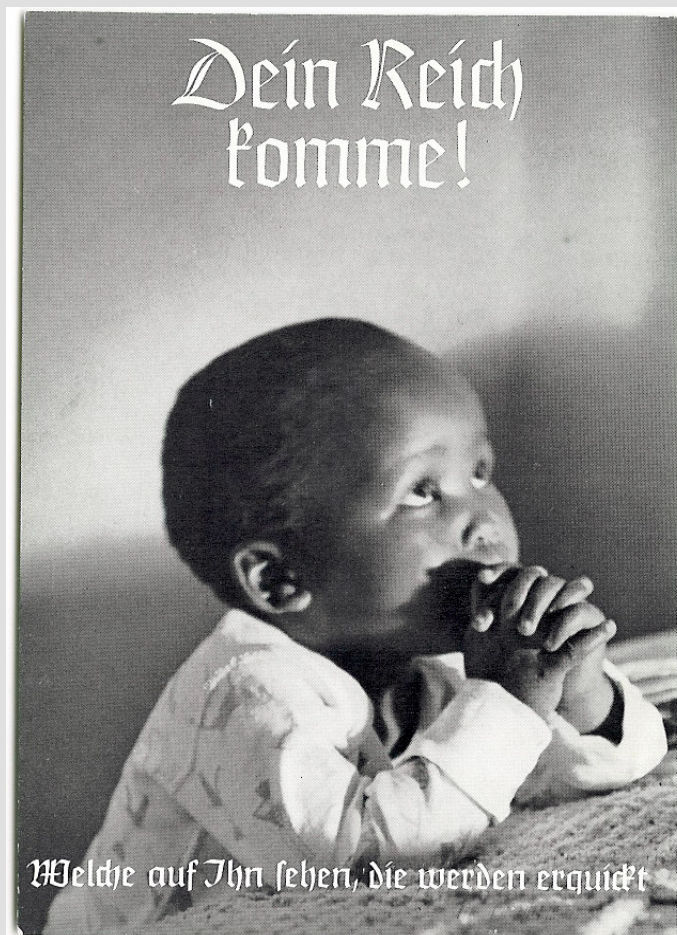


AFRIKA
wird seine Hände
ausstrecken zu Gott.



„AFRIKA

wird seine Hände ausstrecken zu

GOTT.“

Psalm 68, 32

Edition *LAU*

G.& E. Schadt-Beck

Postfach 154

74344 Lauffen

Germany

Fon + Fax: 07133-75 27

lav@lehret-alle-voelker.de

www.lehret-alle-voelker.de

ISBN 978-3-9811022-

INHALT

| | |
|---|----|
| 1. Afrika wird seine Hände ausstrecken zu Gott. | 5 |
| 2. Gottes Gnadenwahl | 6 |
| 3. Gottes Bund mit Noah | 7 |
| 4. Gottes heilsgeschichtliches Rassenprogramm Das Werden der Völker-Welt | |
| 5. Fluch und Segen des Völkerpropheten Noah | 8 |
| 6. Das Volk der Hamiten | 9 |
| 7. Von der Weltherrschaft Hams und Sems zu Japhet | 9 |
| 8. Japhet | 11 |
| I. Politik, Geographie und Kultur | 12 |
| II. Glaube | 13 |
| III. Geschichte | 14 |
| 9. Gottes Glaubens- und Missionsgeschichte mit Afrika | 16 |
| I. Ebed-Melech, der Minister Zedekias | 17 |
| II. Der Finanzminister der Königin Kandaze | 19 |
| III. Simeon Niger, der Bibellehrer in Antiochien in Syrien | 21 |

A F R I K A

„Afrika wird seine Hände ausstrecken nach Gott.“

PSALM 68, 32

In dem messianisch-prophetischen Psalm 68, der über die Himmelfahrt Christi redet - 1000 Jahre vor ihrer Erfüllung! -, ruft der Heilige Geist durch Israels König David die Gemeinde zur Mission auf dem schwarzen Erdteil.

Weil Christus, dem großen DAVID, alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden (Matthäus 28, 18), sendet Er Seine Gemeinde in alle Welt, auch nach AFRIKA; sogar zuerst nach AFRIKA. Hat Er doch am Kreuz auch für AFRIKA Sein heiliges Blut vergossen. **„Denn also hat Gott *die Welt* alle fünf Kontinente geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3, 16).**

Das Verlangen Afrikas nach Gott, die Bitte des Verbindungs-Kontinents zwischen Europa und Asien um Gottes Nähe erfüllte der Herr Jesus durch den Heiligen Geist bereits zu Beginn der Kirchengeschichte. Karthago wurde mit seiner theologischen Schule - nach Antiochien in Syrien - ein Zentrum biblischer Lehre. Die ersten Christenverfolgungen geschahen in Nordafrika. Bis heute ist die Gemeinde Jesu Christi in Afrika durch wunderbare Erweckungen gesegnet, aber auch durch furchtbarste Verfolgungen und das Evangelium vermischende Verführungen geführt und bewahrt worden.

Heute nun sehen wir die Mission des Heiligen Geistes sich vollenden, weltweit, und auch in AFRIKA.

Der vorausgesagte Abfall der Gemeinde, jedoch ebenso die vorausgesagte Missionstätigkeit der Gemeinde und ihr Hinanreifen zum vollen Mannesalter Christi erfüllen sich vor unseren Augen.

Darum freuen wir uns über die zunehmenden Anfragen afrikanischer Pastoren nach englischen und französischen Scofield-Bibeln und nach evangelistischen Schriften. Gerade die Scofield-Bibel gebraucht der Heilige Geist ja, um den gesamten Heilsplan Gottes von 1. Mose bis Offenbarung vorzustellen und damit zu einem Leben in der Heiligung zu führen. Die Furcht Gottes vor Seinem ganzen geschriebenen Wort und vor dem Sündigen legt darin den Grund für ein Leben in der Ganzhingabe an Gott, den Vater, durch den Herrn Jesus Christus im Heiligen Geist.

Pastor David,
2.v.li.stehend
im
roten Hemd,
inmitten
seiner
Gemeinde
in
Kamerun,
der
für
die
französische
Scofield-
Bibel
dankt.



In meiner fünfzehn jahrelangen Seelsorgekorrespondenz in Südamerika kamen immer wieder besorgte Briefe aus Afrika oder auch aus Nordamerika mit Fragen zu der afrikanischen Rasse. Was sagt Gott über Afrika? Wie sieht Er die Entwicklung der Menschen auf dem schwarzen Kontinent? Wie hat Er diese Menschen für Sein Reich ausgerüstet und gebraucht? Wir wollen im Folgenden kurz zusammenfassen, was Gott in der Heiligen Schrift darüber offenbart.

GOTTES GNADENWAHL

Vor der Sintflut hatte Gott Noah - um des stellvertretenden Opfers willen - als gerecht erfunden. „**Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN**“ (1. Mose 6, 8). „**Dies ist das Geschlecht Noahs. Noah war wie Abel durch das stellvertretende Opfer ein frommer Mann und ohne Tadel und führte wie Henoch (1. Mose 5, 24) ein**

göttliches Leben zu seinen Zeiten und zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Japhet“ (1. Mose 6, 9-10).

GOTTES BUND MIT NOAH

Daraus folgte Gottes Bund mit Noah. **„Aber mit dir will Ich einen Bund aufrichten, und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deiner Frau und mit deiner Söhne Frauen“ (1. Mose 6, 18).** Darum rettete Gott Noah samt seiner Familie in der Arche durch das globale Gericht der Sintflut hindurch.

So begann Er nach dem Grundsatz Seiner Gerechtigkeit auf der Grundlage Seiner Heiligkeit aus dem Beweggrund Seiner Liebe mitten im verdienten Gericht über die Menschheit zu trösten und damit die Prophetie in Noahs Namen zu erfüllen. Lesen wir doch von seinem Vater: **„Lamech war 182 Jahre alt und zeugte einen Sohn und hieß ihn Noah und sprach: Der wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit auf der Erde, die der HERR verflucht hat“ (1. Mose 5, 28-29).**

Da die Menschen sich nicht mehr strafen ließen, weil sie nur noch Fleisch (-lich gesinnt) waren (1. Mose 6, 3; Römer 8, 5-9), hätte Gott alle vernichten müssen. Aber wie immer in Seinen Gerichten bewahrte Er auch in dem weltweiten auf das Endgericht hinweisenden Gericht der Sintflut (Matthäus 24, 37-39) Seine Gnade. Denn Gnade und Gericht sind *eines* Lichtes Flamme, nämlich des Lichtes der Liebe Gottes (Hohelied 8, 6b).

GOTTES HEILSGESCHICHTLICHES RASSENPROGRAMM

Das Werden der Völker-Welt

Nach der Sintflut entstanden aus den drei Söhnen Noahs, Sem, Ham und Japhet, die drei Rassen auf der Erde, von denen alle Völker der Welt abstammen. **„Die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, sind diese: Sem, Ham, Japhet, Ham aber ist der Vater Kanaans. Das sind die drei Söhne Noahs; von denen ist alles Land besetzt“ (1. Mose 9, 18-19; vgl. 1. Mose 6, 8-10; 8, 15-16; 9, 1ff; bes. 9, 25-27).** Die Schlachter 2000-Übersetzung sagt für uns heute etwas verständlicher: **„Von diesen drei Söhnen Noahs wurde die ganze Erde bevölkert.“**

FLUCH UND SEGEN DES VÖLKERPROPHETEN NOAH

In den Bund Gottes mit Noah ist eingebettet Nochs Segen über **Japhet** und **Sem** und sein Fluch über **Kanaan**, den Sohn Hams.

„Als nun Noah erwachte von seinem Wein und erfuhr, was ihm sein jüngerer Sohn getan hatte, sprach er: Verflucht sei **Kanaan und sei ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern“ (1. Mose 9, 25).** Die Rasse von **Ham** wird also in seinem Sohn Kanaan als Ahnherrn der Stammesgruppe der Kanaaniter dem Fluch preisgegeben. Denn nachdem Ham, der jüngste Sohn Nochs (1. Mose 9, 24), die Blöße seines betrunkenen Vaters aufgedeckt hatte, anstatt wie seine beiden Brüder Sem und Japhet sie rücklings zuzudecken (1. Mose 9, 23), verfluchte Noah Kanaan, den Sohn Hams. Als ein ewiges Beispiel der Reinheit der göttlichen Liebe, aus der die Zartheit und Macht Seiner Liebe entspringen. Als ein bleibendes Gegenbeispiel zu dem Verkläger der Brüder, der unentwegt die Menschen entblößen und anschließend beschuldigen und verderben will.

Danach spricht Noah die Prophetie des Segens über **Sem** und **Japhet** und weissagt auf diese Weise, wie Gott die Völkerwelt und ihre Geschichte lenken würde, um Sich allen als der allmächtige und einzige Gott zu erweisen, der allein es wert ist, dass sie Ihm huldigen. **„Denn so Er spricht, so geschieht`s; so Er gebietet, so steht`s da“ (Psalm 33, 9)! Ja, „der Rat des Herrn bleibt ewiglich; Seines Herzens Gedanken für und für“ (Psalm 9, 11).**

„Und sprach weiter: Gelobt sei der Herr, **der Gott Sems; und Kanaan sei sein Knecht.**

Gott breite **Japhet aus und lasse ihn wohnen in den Hütten des Sem; und Kanaan sei sein Knecht“ (1. Mose 9, 26+27).**

Sem erfährt somit eine überschwängliche Verheißung, die als Lobpreis dem Gott Sems gegeben wird. Das heißt, die semitische Rasse ist Träger der besonderen Offenbarung Gottes. Durch Sem erhielt die Welt das Volk Israel, die Heilige Schrift, die Bibel, und ihren Heiland Jesus Christus. Und **Japhet** wird zur Herrscherrasse in der Weltpolitik.

Der Bund Gottes mit Noah errichtet also die Grundlage der darauf folgenden Geschichte der

- Natur, der
- Welt und des
- Heiles.

Und Noahs Segen und Fluch über seine Nachkommen bildet den prophetischen Grundriss und stellt das heilsgeschichtliche Rassenprogramm der Geschichte auf.

DAS VOLK DER HAMITEN

Aus dem Geschlechtsregister Noahs in **1. Mose 10** entnehmen wir dann: „**Die Kinder von Ham sind diese: Chus** Äthiopien, **Mizraim** Ägypten, **Put** Lybien **und Kanaan**“ das heutige Israel, dem Gott ja das Land Kanaan verheißen hatte als irdisches Beispiel für das himmlische Kanaan, die lebendige Hoffnung der Gemeinde Jesu Christi.“ (**1. Mose 10, 6**).

Bevor die Weltgeschichte die Erfüllung der göttlichen Prophetie Noahs erlebte, geschah zunächst das Gegenteil davon! Denn der sündige Mensch ist in beständiger Auflehnung gegen Gott. Und Satan will immer Gottes Pläne stören, vereiteln, be- und verhindern.

VON DER WELTHERRSCHAFT HAMS UND SEMS ZU JAPHET

Nicht Japhetiten, sondern Hamiten und Semiten waren im alten Orient Jahrtausende hindurch die herrschenden Kulturvölker.

1. Im Land des Nil waren es die hamitischen Ägypter (Hebräisch: Mizraim; vgl. Psalm 78, 51; 105, 23.27). Sie selbst nannten sich Kemet. Den Übergang zu den hamitischen Afrikanern bildet die Nuba-Fulah-Rasse, die zwar eine sehr dunkle Hautfarbe hat, aber in ihren Gesichtszügen von den eigentlichen Afrikanern verschieden ist.
2. Am Euphrat und Tigris (in Akkad und Sinear, Babel und Ninive) errichtete – nach einer in Sumer vorangegangenen grundlegenden Kulturschöpfung – **Nimrod der Kuschit**, also

ein Vertreter der hamitischen Rasse, die in Kanaan „**Knecht aller Knechte**“ sein sollte, als Erster sogar ein Weltreich (1. Mose 10, 8-12), und in ihm gewann die Rasse der Knechtschaft geradezu die Herrschaft. **Nimrod** war zwar nach den genauen Worten des Textes nicht der Erbauer der Stadt Babel (vgl. 1. Mose 11), wohl aber der Gründer des Weltreichs Babel, indem er, auf der Grundlage der schon vorhandenen Städte, Babel, Erech, Akkad und Kalne, von Sinear (Sumer?) als dem „Anfang“ seines Reichs aus seine Herrschaft nach Norden, d. h. Assur, hin e r w e i t e r t hat (1. Mose 10, 8-12).

3. Auch später, als die Macht der *Hamiten* zurückging und anderen zuteil wurde, waren es immer noch *nicht sofort Japhetiten*, sondern nach dem Zeugnis der Geschichte und der Schrift, erst *Semiten*, die die unmittelbaren Erben ihrer Weltherrschaft wurden.

Es blieben

im Nilland die hamitischen Ägypter,

in Mesopotamien wurden die semitischen Elamiter

(1. Mose 14, 1-4; 10, 22) und –

seit Hammurabi – die Babylonier (um 1900) die Herren.

Dann gelangten

in Babel die Kassiten und

in Ägypten (bis Pharaos Jamose um 1600 vor Christus)

die Hyksos zur Macht (um 1750).

In Vorderasien folgten

die Assyrer (um 1750-612) und

die Neubabylonier, letztere besonders unter

Nebukadnezar.

Aber dies alles waren Semiten bzw. Hamiten.

Und schon waren fast 2000 Jahre vergangen, seit Noah seine Prophezeiungen gesprochen hatte (um 2350 vor Christus), und noch immer waren seine Weissagungen über die Völker nicht vollständig erfüllt.

JAPHET

Da endlich schlug die entscheidende Stunde der Japhetiten. Unter **Kores, dem Perser**, traten die *Indogermanen* mit sieghafter Kraft auf den Plan. Das semitische Babylon fiel 538. **Belsazar**, der Sohn und Vertreter Nabunaids, wurde erschlagen (vgl. **Daniel 5, 30**), und die Japhetiten waren die Herren des Orients.

Seitdem ist es nie einem Volk Hams oder Sems gelungen, die indogermanische Weltherrschaft Japhets zu brechen.

Erst mit der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches wird Sem regieren und werden Ham und Japhet in Sems Hütten gesegnet sein.

Die schlichten Worte des Buches Daniel: „**In derselben Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, getötet**“ (**Daniel 5, 30**) umspannen ein Ereignis von gewaltigster weltgeschichtlicher Bedeutung.

Die Eroberung Babels und der Sieg des Indogermanen **Kores**, des „**Hirten**“ und „**Gesalbten**“ des Herrn (**Jesaja 45, 1; 44, 28**), über Belsazar, den Semiten, brachten den entscheidenden Zusammenbruch der hamitisch-semitischen Weltherrschaft und die grundlegende Aufrichtung des japhetitischen Weltregiments.

Nur wenige Jahre später eroberte Kores' Nachfolger, Kambyses, auch das hamitische Ägypten und richtete dort ebenfalls die indogermanische Herrschaft auf (525).

Diese setzte sich fort in der kurzen Weltherrschaft von Griechenland (333 v. Chr.), dann von Rom (bes. im 2. Jhdt. v. Chr.). Vgl. die vier Weltreiche in Daniel 2 und 7! Auch mit den Germanen (476 n. Chr.) und Romanen blieb die Weltherrschaft immer bei Japhet.

I. Politik, Geographie und Kultur

Wie von da an Japhetiten, die Indogermanen, geographisch und staatlich die Erde beherrschten, so auch geistig und kulturell.

Mit Japhets Segen ist dem Vater der Meder und Griechen und damit auch der Perser und Römer und überhaupt aller Indogermanen eine besondere räumliche und geistige Ausbreitung zugesichert. „**Ausbreitung gebe Gott dem Ausbreiter**“ (1. Mose 9, 27).

Indogermanen umfassen:

- die Perser, das Brudervolk der Meder (Madai), die mit den Indern und Germanen stammverwandt sind,
- die Römer, die stammverwandt sind mit den Griechen (Jawan) und zusammenhängen mit den Romanen (Italiener, Franzosen, Spanier usw.) und mit allen weiterhin
- die Slawen und viele andere.

Während Sems Segen in höchster Zusammenfassung aller *geistlichen und heilsgeschichtlichen Kräfte* bestand, war Japhets Segen die umfassendste Ausdehnung aller *geistigen und weltgeschichtlichen Kräfte*. Der Segen Sems war *himmlisches Licht*. Der Segen Japhets war *irdische Herrlichkeit*.

Ihre Blüte verdankten die indogermanischen Völker dem Idealismus ihrer Gesinnung:

- die *Griechen* ihrem Streben
 - nach Schönheit (vgl. die griechische Kunst) und
 - Wahrheit (vgl. die griechische Philosophie),
- die *Römer* ihrer Ehrfurcht
 - vor Ordnung (vgl. den römischen Staat) und Recht
- die *Germanen* ihrem Festhalten an Freiheit und Treue.

Durch dies alles wurden sie geistig die Führer der Menschheit und Pfleger und Förderer aller höheren Kultur.

II. Glaube

Aber auch geistlich sollte Japhet zum Segen gelangen. **„Und er wohne in den Zelten Sems“ (1. Mose 9, 27)**. Japhet bekam Anteil an Sem als dem Träger der Offenbarung Gottes. Er wurde aufgenommen in die Gemeinschaft seines geistlichen Heils und bekam Anteil an seinem Glauben. **„Denn das Heil kommt von den Juden“ (Johannes 4, 22)**.

Schon Hieronymus, Calvin, Luther und fast alle Kirchenväter, ferner Lange, Keil, Delitzsch, Dächsel u. a. erkennen diese heilsgeschichtliche Tatsache.

Die Kirchen- und Missionsgeschichte belegt den Weg des Evangeliums, dieses Segensgutes Sems, zu den japhetischen Völkern.

Was am Kreuz grundsätzlich geschah, nämlich die Hinwegnahme der Zwischenwand zwischen Juden und Heiden, das wurde zu dem Pfingsten der Nationen, als **Petrus** aufgrund des göttlichen Traumgesichtes die Schlüssel des Himmelreichs benutzte und dem Römer Kornelius in Joppe das Evangelium verkündigte (**Apostelgeschichte 10, 9-17**). So durfte ein Japhetit als Erster aus den Nationen, ohne Anschluss an das nationale Israel, was das volle Heil betrifft, eingehen in die Zelte Sems.

Richtungweisender Wendepunkt wurde dann weiter jenes andere Gesicht des **Paulus**, in dem er in Troas einen mazedonischen Mann sah, der ihm zurief: **„Komm herüber und hilf uns!“ (Apostelgeschichte 16, 9.10)**.

Ungefähr gerade in dieser Zeit, in der Paulus seine Missionsreisen machte, schickte ein Wahrheit suchender Kaiser von China, Ming-ti, eine Gesandtschaft nach Indien, worauf von dort aus der Buddhismus seinen Einzug in China hielt (61-67 n. Chr.).

Von nun an wurde das japhetische Europa zum Hauptschauplatz der Wunder des Evangeliums und zur Hochburg der Himmelreichsbotschaft. Und jene nächtliche Stunde von Troas wurde die Stunde des geistlichen Sonnenaufgangs für die abendländische Völkerwelt.

III. Geschichte

„**Und Kanaan sei sein Knecht**“ (1. Mose 9, 27). Gigantisch ist um die Erfüllung dieser Prophetie gerungen worden.

Zu den Nachkommen Kanaans gehören die Phönizier und Sidonier (1. Mose 10, 15).

Dass die Kanaaniter, Phönizier und Karthager semitische Sprache und Kultur hatten, widerlegt nicht ihre in 1. Mose 10, 15-19 bezeugte hamitische Herkunft. Sprachenverwandtschaft beweist niemals unbedingt Rassenverwandtschaft und umgekehrt; denn erstens ist die Sprachenverwirrung von Babel eine geschichtliche Tatsache, und zweitens haben oft Völker im Verlaufe der Geschichte durch Wanderungen usw. einen Sprachwechsel durchgemacht (z. B. im frühen Mittelalter z. T. die Normannen, Langobarden, Franken). Und insonderheit die Phönizier sind, nach ihren eigenen Aussagen vom Indischen Ozean hergekommen (Herodot I, 1 und VII, 89), mussten also durch mittelsemitisches Sprachgebiet hindurch, bei dessen Durchquerung sie im Laufe der Zeit offenbar die semitische Sprache angenommen haben (vgl. Krämer, Die biblische Urgeschichte, 1931, S. 302).

Die Phönizier und Sidonier sind gleichsam die Normannen des Altertums. Ihr Küstenstrich im Nordosten von Palästina glich, dicht bevölkert, einer ununterbrochenen Stadt. So begannen sie, schon um 1200, teils aus Abenteuerlust, teils aus Handelsinteressen, auswärtige Kolonien zu gründen, besonders im westlichen Mittelmeer. Dort blühte in Nordafrika bald das aristokratisch-kapitalistische Karthago („Neustadt“) auf.

Zur selben Zeit entwickelte sich in Italien der römische Staat. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Er musste mit der Vernichtung des einen oder des anderen Rivalen enden.

Der erste Krieg führte zur Eroberung Siziliens durch die Römer (264-241 v. Chr.). Der zweite wurde bis aufs Äußerste dramatisch (218-201 v. Chr.). Denn als die Karthager, unter der Führung des heldenhaften, genialen Hannibal über die Alpen in Italien einbrachen und in glänzenden Siegen am Ticinus (218), an der Trebia (218), am

Trasimenischen See (217) und vor allem bei Cannä (216) die Römerheere vernichteten und Hannibal schon vor den Toren der Stadt Rom erwartet wurde, da sah es allerdings so aus, als sollte das alte Prophetenwort: „Kanaan sei sein Knecht“, das durch Kores so glänzend erfüllt worden war (538), nun doch noch zu Schanden gemacht werden; denn eine Besiegung der japhetischen Römer durch die phönizischen Karthager hätte nichts anderes bedeutet als die Aufrichtung eines h a m i t i s c h e n Weltreiches.

Endlich aber fiel die Entscheidung. Bei Zama (südlich von Karthago) stießen die Heere zusammen (202 v. Chr.), und – Publius Cornelius Scipio, der Römer, blieb Sieger.

Hätte Hannibal gesiegt, dann wäre vielleicht niemals ein römisches Weltreich entstanden (vgl. aber **Daniel 2 und 7!**)

Zugleich aber war in dem Gegensatz Hannibal-Scipio der Rassenzusammenprall „Semito-Hamitismus“ und „Japhetismus“ verkörpert. Denn semitisch waren bei den Karthagern die Sprache, Religion und Kultur, hamitisch ihre Rasse und ihr Blut. Mit ihrer Besiegung war die politische Rassenrivalität für immer entschieden. Daran konnten auch später nach Jahrhunderten weder der Hunnensturm (375-453 n. Chr.; besonders Attila, Schlacht auf den Katalaunischen Gefilden bei Troyes, 451) noch der Arabersturm (711-732; Sieg Karl Martells bei Tour und Poitiers, 732), weder der Mongolensturm (goldene Horde, Dschingistan, 13. Jahrhundert; Schlacht bei Liegnitz, 1241) noch die Türkenkriege (Eroberung Konstantinopels, 1453, Schlacht bei Mohács, Ungarn, 1526; Belagerung Wiens, 1683) etwas ändern.

Mit Nimrod begann, mit Hannibal endete das Drama der hamitischen Weltmacht, und Scipios glänzender Sieg besiegelte endgültig das Werk des Kores: die Aufrichtung der Weltherrschaft der japhetischen Rasse. „Kanaan sei sein Knecht“ – das ist es, was gleichsam wie mit flammenden Lettern über dem Schlachtfeld von Zama geschrieben stand.

So hat die Weltgeschichte in einzigartiger Weise der Prophetie Recht gegeben. Ihr Verlauf richtete sich genau nach dem festgesetzten Plan. Alle Gegenentwicklungen der Menschen waren zurückgeschlagen, und Gott hatte Recht behalten. Noah aber war Sein Völkerprophet gewesen.

Die Namen seiner Söhne waren zu Symbolen und Wahrzeichen für die Zukunft geworden. Die Nachkommen von **Ham** („Hitze“) bewohnten die heißen Länder; die Söhne von **Japhet** („Ausbreitung“) breiteten sich über die Erde aus, und die Geschlechter von **Kanaan** („Der Unterwürfige“; vgl. das stammverwandte Zeitwort in **Richter 4, 23**: „beugen“, „unterwerfen“) mussten sich Japhet und Sem unterwerfen. Aber in der Linie von **Sem** („Der Name“) wurde der „Name“ und das Wesen des Erlösers geoffenbart, und in Jesus Christus, dem Herrn, der den „**Namen über alle Namen**“ trägt (**Philipper 2, 9**), wird der „Name“ des Vaters nun auf ewig verherrlicht (**Johannes 12, 28; 17, 6; Philipper 2, 9-11**).

Siehe „Das Morgenrot der Welterlösung“, Erich Sauer, S. 84ff, ISBN: 3-417 006 11-2

GOTTES GLAUBENSGESCHICHTE

UND MISSIONSGESCHICHTE MIT AFRIKA

Gott, der Urheber der Rassen und Völker, Der die Nationen geschaffen, weil Er sie liebt, und Der sie richten wird gemäß ihrer Liebe zu Seinen geringsten Brüdern, dem Volk Israel (Matthäus 25, 31-46), Er offenbart uns in der Heiligen Schrift drei Männer, die Er erwählt hat aus AFRIKA, dem Volk der Hamiten, um an ihnen Seine wunderbare Liebe zu erweisen, allen Völkern, Israel und der Gemeinde zum Vorbild.

Einer von ihnen, **Ebed-Melech**, diente in Israel (um 600 v. Chr.) und wird im Alten Testament erwähnt, die andern beiden, **der Finanzminister der Königin Kandaze in Äthiopien**, die erste namentlich genannte Frucht von Pfingsten aus Afrika, und **Simeon**, genannt **Niger**, einer der Lehrer der ersten Gemeinde in Antionchien in Syrien (im 1. Jahrhundert n. Chr.) im Neuen Testament.

1. Ebed-Melech (Jeremia 38, 15-18)

Ebed-Melech, „Knecht des Königs“, ein Äthiopier am Hof Zedekias, der den Propheten Jeremia vom Tod errettete (**Jeremia 38, 7.10-12; 39, 16**). Dieser Afrikaner war ein Beamter, Kämmerer, damals genannt Knecht, des letzten Königs in Juda, dem Südreich Israels, bevor Israel von Gott auf die Seite gestellt wurde und **„die Zeit der Nationen“** mit Nebukadnezar begann (**Lukas 21, 24**). Für diesen Beginn der „Zeit der Völker“, die nicht Israel waren, deren Grenzen aber nach der Nation Israel von Gott festgelegt worden sind - denn **„da der Allerschöpfung die Völker zerteilte und zerstreute der Menschen Kinder-** nach dem Turmbau zu Babel 1. Mose 11 -, **da setzte Er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel. Denn des HERRN Teil ist Sein Volk. Jakob ist Sein Erbe“** 5. Mose 32, 8+9), - für diesen Anfang der „Zeit der Nationen“ erwählte Gott Sich den Afrikaner **Ebed-Melech**, um Israel und die Völker zu lehren, was Gott gefällt; nämlich: Glauben! Denn **„HERR, Deine Augen sehen nach dem Glauben“** (Jeremia 5, 3).

Diesen *Glauben* nun wirkte der HERR in dem Nachkommen Hams, in Ebed-Melech. Was tat Ebed-Melech durch den Glauben? **„Als aber Ebed-Melech, der Schwarze, ein Kämmerer in des Königs Haus, hörte, dass man Jeremia hatte in die Grube geworfen, und der König eben saß im Tor Benjamin, da ging Ebed-Melech aus des Königs Hause und redete mit dem König und sprach: Mein Herr König, die Männer handeln übel an dem Propheten Jeremia, dass sie ihn haben in die Grube geworfen, da er muss Hungers sterben; denn es ist kein Brot mehr in der Stadt.“** Dieser Äthiopier fürchtete also nicht den Zorn des Königs, sondern den HERRN und legte darum für des HERRN Propheten ein Wort ein. Ihn hätte es das Leben kosten können, um des Propheten Leben zu retten. Aber der Glaube des Afrikaners handelte, um den Mann Gottes zu retten.

Gott belohnte diese *Glaubenstat* Seines Knechtes aus dem Kontinent AFRIKA und gab ihm das „Ja“ des Königs Zedekia: **„Da befahl der König Zedekia Ebed-Melech, dem Schwarzen, und sprach: Nimm dreißig Männer mit dir von diesen und zieh den**

Propheten Jeremia aus der Grube, ehe denn er sterbe.“ Ganz gewiss frohen Herzens folgte der gläubige Afrikaner diesen Worten „... und Ebed-Melech nahm die Männer mit sich und ging in des Königs Haus unter die Schatzkammer und nahm dort zerrissene und abgetragene alte Lumpen und ließ sie an einem Seil hinab zu Jeremia in die Grube. Dann ruft Ebed-Melech Jeremia: „Und Ebed-Melech, der Schwarze, sprach zu Jeremia: Lege diese zerrissenen und abgetragenen alten Lumpen unter deine Achseln um das Seil. Und Jeremia tat also. Und sie zogen Jeremia herauf aus der Grube an den Stricken; und blieb also Jeremia im Vorhof des Gefängnisses“ (Jeremia 39, 10-13).

Nach der herrlichen *Glaubenserfahrung* Ebed-Melechs konnte der *Segen* nicht ausbleiben: Der Afrikaner hörte das Wort des HERRN durch den Mund des Propheten Jeremia, dem er zur Rettung verholffen hatte: **„Dich will Ich erretten zur selben Zeit, spricht der HERR, und sollst den Leuten nicht zuteil werden, vor welchen du dich fürchtest. Denn Ich will dir davon helfen, dass du nicht durchs Schwert fallest, sondern sollst dein Leben wie eine Beute davonbringen, darum dass du Mir vertraut hast, spricht der HERR“ (Jeremia 39, 17-18).**

RETTUNG DURCH GLAUBEN! „Denn wer den Namen des HERRN wird anrufen, soll errettet werden“ (Römer 10, 13). RECHTFERTIGUNG DURCH GLAUBEN! „Durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist, Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in Seinem Blut, damit Er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiere, indem dass Er Sünde vergibt, welche bisher geblieben war unter göttlicher Geduld“ (Römer 3, 24-25).

Wie hat der Gott Israels hier an der Schwelle zur „Zeit der Nationen“ durch den Tränen-Propheten Jeremia, der ein wundersames Bild für unseren Herrn Jesus ist, Sein Herzensanliegen, den Glauben, das Vertrauen zu Ihm auf den Leuchter gestellt. Dazu hat Er ja Sein Wort, die Bibel, durch Israel gegeben für alle Völker. **„Dass deine Hoffnung, dein Vertrauen sei auf den HERRN, erinnere Ich (verursache Ich, dass du weißt, dass du kennst) dich heute, ja dich“ (Sprüche 22, 19).** Beispiel-Person und Vorbild dafür aber wurde Ebed-Melech, der Nachfahre Hams, der gläubige Beamte aus AFRIKA.

2. Der Finanzminister von Äthiopien (Apostelgeschichte 8, 26-39)

Mit dem Finanzminister der Königin Kandaze erwählte Gott Sich zum zweiten Mal einen Kämmerer aus Äthiopien, um zu offenbaren und zu bestätigen, dass **„Er ist ein einiger Gott, der da gerecht macht die Beschnittenen (Juden) aus dem Glauben und die Unbeschnittenen (die übrigen Nationen) durch den Glauben“ (Römer 3, 30).**

Nach dem Pfingsten der Juden in Apostelgeschichte 2 schenkte Er das Pfingsten der Samariter, dieses Mischvolkes in Israel, in Apostelgeschichte 8. Und noch bevor auch die aus den Nationen ihr Pfingsten persönlich erleben in Apostelgeschichte 10, geht der Heilige Geist dem gottesfürchtigen Beamten der Königin Kandaze aus Äthiopien nach, um dem Schwarzen Kontinent zuerst - noch bevor es zu dem gottesfürchtigen römischen Hauptmann Kornelius gelangt - das Evangelium zu bringen.

Er führt den Afrikaner direkt zum Zentrum des Evangeliums, zu dem für unsere Sünden geschlachteten Lamm Gottes in **Jesaja 53**. Von Jerusalem kommend - **„Denn das Heil kommt von den Juden“ (Johannes 4, 22)** und **„... von Zion wird das Gesetz ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Jesaja 2, 3)** - liest jener die aus dem Tempel mitgebrachte Schriftrolle des großen Propheten Jesaja und versteht nicht, was er liest. **„Wie kann ich, so mich nicht jemand anleitet“ (Apostelgeschichte 8, 31a)**, antwortet er Philippus, einem der ersten Missionare nach der vierten Verfolgung der gerade an Pfingsten geborenen Gemeinde.

Und dann **„ermahnte dieser Große aus Äthiopien Philippus, dass er hinaufkäme und setzte sich zu ihm“** auf den Wagen (**Apostelgeschichte 8, 31b.29**). Der Heilige Geist hatte das Herz dieses afrikanischen Mannes vorbereitet und erweckt und sät nun auf dieses gute Land den Samen zur Wiedergeburt, den Samen des ewigen Wortes Gottes aus dem alttestamentlichen Evangelisten Jesaja, dessen Name **„Jesaja“** (= **„der HERR rettet“**) auf den Namen hinweist, der Selbst der Retter ist, den wunderbaren Namen **„JESUS“** (= **„Denn Er wird Sein Volk retten von ihren Sünden“ Matthäus 1, 21**): **„Der**

Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt und still wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgetan Seinen Mund.

In Seiner Niedrigkeit ist Sein Gericht aufgehoben. Wer wird aber Seines Lebens Länge ausreden? Denn Sein Leben ist von der Erde weggenommen“ (Apostelgeschichte 8, 32-33; vgl. Jesaja 53, 7-8).

Wie wunderbar, wenn der Heilige Geist Selbst ein Herz berührt, dass der Mensch von sich aus Sehnsucht nach dem Ewigen bekommt und fragt, wie der Schwarze aus Äthiopien den Missionar aus Israel fragt: **„Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von sich selber oder von jemand anderem?“ (Vers 34).**

Nun kann Philippus dem hungrigen Herzen das Evangelium von Jesus Christus erklären: **„Philippus aber tat seinen Mund auf und fing von dieser Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesus“ (Vers 35).**

Der Heilige Geist verklärte dem Schwarzen Jesus, so dass dieser verstand und Ihn erkannte, so dass er sofort den Glaubensgehorsamsschritt der Taufe an sich zu vollziehen bat. **„Und als sie zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser; was hindert`s dass ich mich taufen lasse?“ (Vers 36).**

„Das Wort der Wahrheit im Evangelium“ wurde „gehört“ „und ... fruchtbar“, und es wurde „erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit“ (Kolosser 1, 5-6).

Echte Liebe ist geprüfte Liebe und echter Glaube ist geprüfter Glaube. Darum fragt Philippus noch einmal genau nach dem Inhalt des Glaubens des glücklichen Äthiopiens: **„Glaubst du von ganzem Herzen, so mag`s wohl sein“ (Vers 37a).** Und der von Gottes Geist gewirkte rettende Glaube erkennt und bezeugt es so schlicht und klar durch den Afrikaner, den Sohn Hams (!), der **„... antwortete und sprach:**

Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.“
Apostelgeschichte 8, 37b

Die erste Glaubenstaufe in der Missionsgeschichte der gerade geborenen Gemeinde berichtet uns der Heilige Geist von dem Äthiopier. „**Und er hieß den Wagen halten und stiegen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn**“ (Vers 38). Welch triumphierende Gnade! Zur Braut des Lammes hat der himmlische Brautwerber zuerst einen einflussreichen Mann aus AFRIKA bereitet!

„Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des HERRN Philippus hinweg, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich“ (Vers 39).

Das Werk war nicht Menschenwerk, nicht durch seelische Manipulation entstanden, sondern echtes und darum für die Ewigkeit bleibendes Geisteswerk des dreieinigen Gottes. Ein Edelstein am Diadem Christi: eine afrikanische Brautseele! **„Denn wie edle Steine werden sie in Seinem Lande glänzen“ (Sacharja 9, 16)!**

3. Simon, genannt Niger (lat. = schwarz) (Apostelgeschichte 13, 1)

Als drittes Vorbild des in der Liebe tätigen Glaubens hat uns der Heilige Geist den Propheten und Bibellehrer Simeon, genannt Niger, geschenkt. Er war neutestamentlicher Prophet, d. h. er weissagte und predigte, vom Heiligen Geist erfüllt, und gehörte zu den ersten im Neuen Testament genannten Bibellehrern der Gemeinde.

Wer lehren durfte, musste zuvor glaubwürdig leben (vgl. 1. Timotheus 3, 7; Titus 2, 7.10; besonders Apostelgeschichte 1, 1b). Also war Niger, der afrikanische Bruder, ein im praktischen Glaubensleben bewährter Diener des Wortes. Er war imstande, das, was er selbst gehört hatte, wieder anderen weiterzugeben (2. Timotheus 2, 2), und zwar nicht nur mit theoretischen Worten, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft (1. Korinther 2, 4) durch ein dahinter stehendes Leben und dazu gehörendes Leiden, einen sich bewährenden Glaubenskampf und Glaubenssieg.

Sein Name „Simon“ oder „Simeon“ bedeutet „Erhörung“. Ob nicht seine Mutter oder eine andere gläubige Person *um* ihn und *für*

ihn gebetet hatte? Jedenfalls kommt der Segen *für* die Ewigkeit immer *aus* der Ewigkeit. Und so dürfen wir an Simeon Niger sehen, wie Afrika bereits im Herzen Gottes war, als Er für alle „das Lamm, erwürgt vor Grundlegung der Welt“ (Offenbarung 13, 8) gab und wie Er darum einem Menschen das Gebet um und für Simeon ins Herz legte, so dass dieser afrikanische Bibellehrer zu grundlegendem Segen wurde für die erste Gemeinde und damit für Gott und Sein Reich.

Er erwählte diesen Schwarzen, um den Dienst der ersten der vier Gemeindeglieder (vgl. Apostelgeschichte 2, 42: Apostel-Lehre, Gemeinschaft, Brotbrechen, Gebet) zu erfüllen, nämlich die Apostel-Lehre, das grundlegende Element, durch das der Glaube erst kommen und gesund wachsen kann.

Damit gibt Gott Seiner weltweiten Gemeinde ein ermutigendes Beispiel eines heiligen Wandels und des damit untrennbar verbundenen „Essens“ des Wortes Gottes und seiner Lehre - gleich zu Beginn der Missionsgeschichte und bis zu ihrer Vollendung bei der Entrückung - durch AFRIKA!